





auch durch seine moralische Rückwirkung. Kiew und Leningrad seien Hauptziele der Deutschen. Kiew sei jetzt erreicht. Damit be- ründen für die Deutschen neue Möglichkeiten, in das hochindu- strialisierte Gebiet der Ukraine vorzustoßen. Der Militärkorre- spondent des „Daily Express“ läßt die Hoffnung offen, daß die Kampfhandlungen noch Tage in den Ruinen der Stadt weiter- gehen könnten. Wenn die Deutschen aber, so stellt er fest, Kiew hielten, dann sei das für sie ein sehr großer Sieg. Selbst der militärische Mitarbeiter Reuters erklärt, es wäre töricht, den Verlust von Kiew als einen schweren Schlag zu bezeichnen.

**Inseln des Ladogasees in finnischer Hand**

Helsinki, 23. Sept. Die finnische Nachrichtenstelle gibt bekannt: Nachdem die Finnen die Ufer-Gegend des Ladogasees von den Bolschewiken befreit haben, sind diese endlich gezwungen gewesen, sich auch von den Inseln des nördlichen Ladogasees zu- rückzuziehen. Salama, Kijinjärret, Kästerökö, Heinajawah, Rahmanjaari und andere sind wieder in finnischen Händen.

**Ein englischer Bluff**

Berlin, 23. Sept. Der erste Tank, der diese Woche die Fähr- verkehr, wurde von Frau Railty auf den Namen „Stalin“ ge- taucht, der zweite erhielt den Namen „Borotschilow“ — so meldet der Londoner Nachrichtendienst. Daß die Sowjets so nicht gerettet werden können, wissen sie selbst und weiß man auch in England. Deshalb muß man die Tauffeier und das damit verbundene große Theater, in dessen Mittelpunkt wieder der Jude Railty und seine Frau standen, nur als Mittel der Agitation sehen. Man wollte zeigen, daß man englischerseits alle erdenklichen An- strengungen unternimmt, um zu beweisen, daß man die verweil- fenden Hilfserufe aus dem Osten nicht überhört hat. Railty ander- seits bedankte sich dafür und gab seiner Ansicht Ausdruck, daß der „Stalin“-Tank nicht untätig ruhen, sondern „sofort an der Front eingesetzt werde“. Wie sich Railty das vorstellt, hat er leider nicht verraten. Die Front, die er meint, liegt „nur, ca. 700000 Kilometer von England entfernt“.

**Endlich in Moskau!**

**Die Hilfe-Verhandlungen können beginnen**

Berlin, 23. Sept. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, sind die englische und die USA- Mission in Mos- kau angekommen, die mit den Bolschewiken über die von ihnen zu bringende angeforderte Hilfe beraten sollen. Es wird den eng- lischen und nordamerikanischen Herren nicht ganz leicht fallen, den Sowjets klarzumachen, weshalb sie mit einer Erfüllung ihrer Wünsche — trotz aller Versprechungen und Verheißungen — vor- läufig nicht zu rechnen brauchen.

Wenn die Sowjets völlig auf die Hilfe der Demokratien an- gewiesen sind, wäre ihre Lage verzwweifelt. Für einige Zeit wird weder die britische noch die nordamerikanische Produktion eine Höhe erreichen, die die gesamten sowjetischen Bedürfnisse zu- friedenstellen könnten. Selbst die Materialien, die in genügender Menge produziert werden, können nicht in genügendem Umfange nach der Sowjetunion transportiert werden, bis es im eng- lischen Nachrichtenblatt zur gleichen Zeit des Eintreffens der Mission in Moskau.

**Vange Sorgen der Briten um Moskau**

Berlin, 23. Sept. Im Londoner Nachrichtendienst mußte selbst der alte Heher und Lügner Lindley Fraser auf Grund der großen deutschen Waffenerfolge kleinlaut zugeben, daß die Einnahme von Kiew und der Verlust wichtiger Industriezentren für die Sowjets ein schwerer Schlag seien. „Jetzt handelt es sich“, so jammerte er, „nur noch darum: Wie lange können die Bolsche- wiken diesen deutschen Schlägen noch standhalten? Wann wird der Zeitpunkt eintreten, wo der Mangel an Kriegsmaterial sich spürbar machen wird?“

Diese Sorge Lindley Frasers kennzeichnen mit aller Deutlichkeit die hangende Sorge der Briten um das Schicksal ihrer bolsche- wistischen Verbündeten, das ihr eigenes Schicksal ist. „Trotz allem liegt noch kein Grund zur Verzweiflung vor“, so versucht Fraser dann seine Hörer zu trösten und die Sowjets zum weiteren Widerstand aufzumuntern, „denn die Hilfe der Westmächte hat bereits eingesetzt und wird immer weiter vergrößert.“

Wie diese Hilfe der Briten für ihre Verbündeten aussieht, wissen die Franzosen, Serben, Griechen und viele andere nur zu gut. Bald auch werden die Sowjets sie zu beurteilen ver- stehen.

Im Londoner Nachrichtendienst erklärt der Kommentator Fisher, der „gerissene Stalin“ werde Beaverbrook und Har- timan auf der Moskauer Konferenz nach der Liste der zu liefernden Waffen fragen und insbesondere werde er sich nach der Aufstellung einer zweiten Front gegen Deutsch- land in Westeuropa erkundigen. Aber die Aussichten auf eine britische Ansohnung seien leider sehr gering. Stalin werde sicherlich Lieferungsorderungen stellen, die größer seien als die die Beaverbrook und Hartiman versprechen könnten. Fisher schloß melancholisch, er läge nicht, daß Moskau zusammenbrechen werde, aber wenn es dem Feinde gelingen würde, die Sowjetunion zu schlagen, würde das für die Engländer ein ungeheurer Rück- schlag sein.

**Türkei mit englischen „Reisenden“ überschwemmt**

Istanbul, 23. Sept. In der letzten Zeit sind aus Irak, Palä- stina und Syrien eine größere Anzahl englischer „Reisender“ in der Türkei eingetroffen und haben, teils in Ankara, teils in Istanbul, in den Hotels Wohnung genommen. Der Vorgang ist insofern bemerkenswert, als sich im Sommer d. J. die Mehrzahl der englischen Diplomaten, Offiziere und sonstigen Agenten, die Südosteuropa verlassen hatten, nach vorübergehendem Aufenthalt in der Türkei, im Irak, in Palästina und in Ägypten nieder- gelassen hatte. In der jüngsten Zeit hat eine Reisebewegung in umgekehrter Richtung eingesetzt. Zu diesen „Touristen“ im- bedauerlichen Ausmaß gehört auch eine englische Marine- offiziersmission unter Führung des Admirals Dewis, die nach Istanbul unterwegs ist.

**England stellte Kohlenausfuhr ein**

**Kanadas Kohlenversorgung schwierig**

Newport, 23. Sept. Durch die anhaltend kritische Streiklage in den kanadischen Kohlenbergwerken in Cape Breton ist die kana- dische Kohlenproduktion bereits um 770 000 Tonnen zurückgegan- gen. Außerdem macht sich in Kanada das Verlangen Englands als Kohlenlieferant bemerkbar. Während im vergangenen Jahre in der Zeit April bis August 600 000 Tonnen Anthrazit aus Eng- land bezogen wurden, waren es in der gleichen Zeit des lausen- den Jahres nur 390 000 Tonnen. Seit Ende August stellte Eng- land den Kohlenexport, abgesehen von einigen Spezialsorten, völlig ein. Es begründet dies mit der Einziehung von 30 000 Bergleuten, wodurch bereits die britische Eigenversorgung be- droht werde. Um so mehr ist Kanada heute auf Koks und Anthra- zit aus den USA, nach Kanada bleibt jedoch bereits um 20 000 Tonnen hinter dem des Vorjahres zurück.



(P. Schmidt, Scherl, Jander-M.)

Die Reichsriegsflotte über der Zitadelle von Kiew

**Der italienische Wehrmachtsbericht**

**Micadba und Halar erneut bombardiert**

Rom, 23. Sept. Der italienische Heeresbericht vom Dien- stag hat folgenden Wortlaut:

Während der vergangenen Nacht wurden die Luftstützpunkte von Micadba und Halar erneut mit Erfolg von unseren Flugzeugen bombardiert. Britische Flugzeuge überflogen die Stadt Benghal und die Insel Veros im Ägäischen Meer und warfen planlos einige Bomben ab. Die Luftabwehr von Veros schloß ein zweimotoriges feindliches Flugzeug ab.

Im östlichen Mittelmeer wiederholte Angriffe unserer Flug- zeuge gegen feindliche Handelschiffe. Zwei Schiffe kleinerer Ton- nage wurden schwer beschädigt und können als verloren angesehen werden.

**Jüdischer Meinungsterror in USA.**

Newport, 23. Sept. Das USA-Judentum geht nunmehr zu offener Gewaltandrohung gegen alle jene vor, die Roosevelt Kriegsursache nicht mitmachen wollen. In einem Telegramm an den jüdischen Oberbürgermeister La Guardia fordert der frühere Polizeichef Joseph Goldstein, daß Senator Kae sofort in er- wähnt werden solle, falls er sich in seiner nächsten Rede „gewisse“ Äußerungen Lindberghs zu eigen mache. In der Ver- sammlung würden viele Juden teilnehmen, und beratende Äuße- rungen forderten zu Gewalttätigkeiten heraus. (1) Goldstein meint in der Lindbergh-Bemerkung die kürzliche Feststellung des Pilgrims in Des Moines, daß Briten und Juden die Ver- einigten Staaten in den Krieg führen wollten.

**Roosevelt-Hege in Südamerika**

**Demonstrationen vor der deutschen Botschaft**

Buenos Aires, 22. Sept. Für die Mittel, mit denen Roosevelt seine gefassten Agenten in Südamerika die Hege gegen alles Deutsche betreiben läßt, liegt ein neues bezeichnendes Zeug- nis vor. Vor dem deutschen Botschaftsgebäude in Buenos Aires kam es am Wochenende zu „Demonstrationen“ höchst durchein- ander wirkender Kräfte, in deren Verlauf feindselige Rufe gegen „totalitäre Mörder“ und den Vertreter des Reiches ausgesprochen wurden.

Das Ausmaß, in dem es Tabora und seinen bolschewistischen Freunden in Argentinien gestatter wird, gegen das Reich und die Reichsdeutschen im Lande zu hehen, fand schließlich seinen Ausdruck in der Tatsache, daß Steine und eine Feuerombe gegen das Botschaftsgebäude geworfen wurden. Die Polizei konnte schließlich nicht umhin, einzugreifen. Nachdem die Menge zerstreut war, wurden an dem Ort dieser von den Roosevelt- Vängern skrupellos inszenierten Demonstrationen weitere Ex- plosivstoffe, eine Brandbombe und drei Flaschen Benzol festgestellt.

Bezeichnend für die Taktik Roosevelts ist es ferner, daß fast zur gleichen Zeit, in der die aufgedrehte Menge vor dem Bot- schaftsgebäude in der argentinischen Hauptstadt demonstrierte, auch in Santiago „Rundgeher“ vor dem deutschen Konsulat aufmarchierten und die dort aus Anlaß des chile- nischen Nationalfeiertages gehölte Reichsflagge mit Stei- nen bewarfen und einige Fensterbänke zertrümmerten. Auch an anderen Stellen wurden deutsche, italienische und spanische Fahnen abgerissen und Fenster eingeworfen. Es ist bezeichnend, daß die von Moskau be- zogenen bolschewistischen Zeitungen Chiles die Agenten der Roose- velt-Kolonie feiern und zur Nachahmung dieses „Vorbildes“ in anderen Städten auffordern dürfen.

Nach Argentinien beginnt auch in Chile die Roosevelt- Hege gegen Deutschland sich in wachsendem Maße Geltung zu verschaffen. Unter den üblichen Denunziationen und dem läge- nistischen Vorwand antischnischer Betätigung wurde gegen das dort ansässige Deutschland mit einer Welle von Verhaf- tungen — sowohl in der Hauptstadt wie auch in der Provinz — vorgegangen, wobei selbst der konsularischen Vertreter des Reiches nicht halt gemacht wurde. Das Vorgehen gegen die Deutschen in Chile entspricht typisch jenem System, das im Wei- ßen Haus erfunden und von den USA, immer wieder angewendet wird. In Chile ist man ebenso wie in Argentinien und Bolivien bis auf den heutigen Tag den Bemerkungen für alle Verleumdungen schuldig geblieben; ja, der Untersuchungsrichter in Santiago hat angeben müssen, daß nichts Belastendes gegen die Verhafteten gefunden worden sei. Um den peinlichen Rangel an Schuldweisen zu vertuschen, hat man sich in Chile allerdings dazu entschlossen, das eingeleitete Untersuchungsver- fahren dadurch zu verlängern, daß die Verhafteten zunächst von Santiago nach Valdivia übergeführt wurden! Die von Washington bezahlte Hehnpresse hat die Verhaftungskampagne fer- kundigt und überschüttet tagein, tagaus die Deutschen in Chile mit den insamsten Verdächtigungen und Beschuldigungen. In Deutschland kann die Mitschuld der Regierung in San- tiago an diesen Vorgängen nicht übersehen werden. Die Re- gierung hat nicht nur nichts getan, um der Deutschenhege ent- gegenzutreten und den Vertretern des Reiches und den Reichs- deutschen den ihnen zukommenden Schutz zu gewähren, sondern im Gegenteil, sie hat dabei noch mitgewirkt. Sie steht untätig jener systematisch betriebenen Agitation roosevelthöriger Zei-

tungen zu, deren gesamte Arbeit darauf hinstrebt, das deutsche Volk zu untergraben und die öffentliche Meinung zu vergiften. Unter dem Einfluß dieses Verhaltens müssen die freunde- schaftlichen Empfindungen im deutschen Volk für Chile einem Gehaltlosesten Verfall entgegengehen, das auch auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf die Dauer nicht ohne Rückwirkung bleiben kann.

**Staatsakt für Generaloberst Ritter von Schobert**

München, 23. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für Dienstag einen Staatsakt in München ange- ordnet, in der Stadt des früheren Wirkens Ritter von Schoberts als Kommandierender General. Stätte des Staatsaktes war der Platz zwischen dem Heresmuseum mit den Jungen und Trophäen der ruhmreichen einstigen bayerischen Armee, aus der der General hervorgegangen ist, und dem Grabmal des un- bekannten Soldaten. Gegenüber den besonders geladenen Ehren- gästen haben die Hinterbliebenen des Generals, dessen Witwe mit ihren Kindern, Platz gefunden. Nach dem Trauermarsch würdige Generaloberst Ritter von Schobert und Sterben dieses großen deutschen Soldaten. „Wie er als junger Offizier gewesen, so blieb er auch, so hoch er stieg: Stets Führer und Kamerad zugleich. Sein letzter Weg zur Truppe gait der Vorbereitung jenes großen Sieges im Süden der Sowjetunion, der unseren Feinden allen zu ihrem Schicksal neu bewies, daß deutsches Heldentum und deutsche Führungskraft unüberwindlich sind. Auch hieran hat Generaloberst Ritter von Schobert sein gemeinsames Verdienst. Der Tod auf dem Schlachtfeld war eine schöne Er- füllung eines reichen Soldatenlebens.“ Generaloberst Ritter von Schobert: „Wie Du uns gelehrt, sei unser Gedächtnis an Dich; in solbattischer Haltung und nimmermüde zu kämpfen, wie Du es getan, für den Führer, für Deutschland!“ Unter präzisierendem Gesang und bei geklungenen Föhnen dröhnen dann noch einmal die Salven der Geschütze. Generaloberst Ritter von Schobert hat die Hinterbliebenen das Beileid des Führers aus- gesprochen.

**Letzte Nachrichten**

**Sowjetischer Verzweiflungsangriff zusammengebrochen**

Berlin, 24. Sept. In einem Verzweiflungsangriff gegen die stetig vordringenden deutschen Truppen, die den Ring um die ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetverbände immer enger ziehen, setzten die Sowjets am 21. 9. zwei Schwadronen Kavallerie an. Die Schwadronen wurden bis auf wenige Überle- bende, die verwundet in deutsche Gefangenschaft gerieten, voll- ständig vernichtet. Die politischen Kommissare hatten hinter den Reitern Maschinengewehre in Stellung gebracht und ihnen an- gedroht, sie würden jeden erschließen, der Anstalten macht, um- zukehren oder sich zu ergeben.

**Königlicher Versuch Moskauer, mit Zahlen zu imponieren**

Berlin, 24. Sept. Die hohen Erfolge der deutschen Armee in der gewaltigen Umfassungsschlacht ostwärts Kiew werden der Welt jetzt durch die hohen Ziffern an Sowjetge- fangenen und durch die Reste an Panzerkompanien und Ge- schützen sowie sonstigen Kriegsgüter bei der Vernichtung von 30 Divisionen offenbar. Der Moskauer Sender möchte der Welt daraufhin auch gerne mit Zahlen imponieren. 390 000 bolsche- wistischen Gefangenen stellt Moskau 300 deutsche Teile und 1000 Verwundete gegenüber, 370 Sowjetpanzer, 6 deutsche Panzer, 2100 Geschütze nicht ein einziges Geschütz, sondern nur zwei Minenwerfer. Das sowjetische Meldebüro in Moskau frecht wirk- lich völlig die Waffen: Nach den solbattischen nun auch die gefalligen.

**Schnellzug laufe auf Personenzug**

Bern, 24. Sept. In der Nähe von Thun laufe ein Schnellzug auf einen haltenden Personenzug auf. Durch das Unglück wurden zehn Personen getötet und 14, darunter einige schwer, verletzt.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Ernennungen in der Reichskanzlei. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei den Ministerialrat Dr. Hans Fider zum Reichskabinettsrat in der Reichskanzlei und den Regierungsrat Dr. Gottfried Boley zum Oberregierungsrat in der Reichskanzlei ernannt.

Einsatz der Erzieherschaft beim Berufsberatungswert. Der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Fritz Wächter, richtete an die deutschen Erzieher und Erzieherinnen einen Appell, der die gesamte Erzieherschaft Großdeutschlands zum Einsatz beim Berufsberatungswert auffordert.

Bottai Ehren doktor der Technischen Hochschule Berlin. Der zur Zeit in Berlin weilende italienische Minister für nationale Erziehung, Giuseppe Bottai, erhielt in der Technischen Hochschule Berlin in Anerkennung seiner technisch-wissen- schaftlichen Verdienste um die Ausbildung der Ingenieure in feierlicher Promotion durch den Rektor Professor Dr. Storm die Würde des Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Italiens Erziehungsminister am Ehrenmal. Minister Giu- seppe Bottai legte am Dienstag im Anschluß an einen Em- pfang beim Reichsminister Ruff einen Kranz am Ehrenmal Unter den Linden nieder.

In Bilbao lief am Montag der spanische Dampfer „Calso Sotelo“ von Stapel. Dem Akt wohnten der Minister für öffentliche Arbeiten und der Finanzminister bei. Das neue Schiff, ein Tanker, hat eine Raumboverdrängung von 16 375 Bruttoregistertonnen.

Todes- und Zuchthausstrafen gegen Kommunisten in Paris. Der Staatsgerichtshof zur Unterdrückung kommunistischer Umtriebe hat 4 Kommunisten zum Tode verurteilt, 13 Kom- munisten, darunter 4 Frauen, wurden zu Zuchthausstrafen zwischen 5 und lebenslänglicher Freiheitsberaubung verur- teilt; 21 weitere wegen kommunistischer Umtriebe angeklagte Personen, darunter 7 Frauen, wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 1 und 4 Jahren, sowie zu Geldstrafen verurteilt.

Seltiges Erdbeben. Die Istanbul Erdbebenwarte hat ein starkes Erdbeben in 740 Kilometer Entfernung von Istanbul verzeichnet, dessen Mittelpunkt sich vermutlich im östlichen Anatolien befindet.

Orkan über Louisiana. Die Bevölkerung der niedrig ge- legenen südöstlichen Gebiete von Louisiana (USA) ist einem gewaltigen Orkan ausgesetzt und muß nach einer in „New Daglight“ Alshanda“ wiedergegebenen United-Press-Meldung aus New-Orleans evakuiert werden. Militär- und Zivil- behörden haben die Bevölkerung aufgefordert, ihre Wohn- stätten zu verlassen. Die Schifffahrt habe auf gewissen Punkten völlig einstellt werden müssen.



# Aus Magold und Umgebung

Wir wollen sein ein einzig Volk! Was wir in Kampf und Arbeit gewonnen, das halten wir fest!  
Otto v. Bismarck.  
21. September; 1883 Wallenstein geboren.

### Dienstmeldungen

Regierungsinспекtor Hilberer beim Landrat in Calw, zur Zeit bei der Wehrmacht, wurde auf Lebenszeit ange stellt.

### Aus den Organisationen des Partei

Mädchegruppe 24/481

heute 10 Uhr EdM-Weilheimabend, BSW-Arbeiten.

### Tod für's Vaterland

In großes Leid versetzt wurde die Familie des Erwin Maier von hier. Vom Kriegsschauplatz im Osten kam die Nachricht, daß er den Heldentod fand. Er war MG-Schütze in einem Infanterie-Regiment und ein tüchtiger Soldat. Der im blühenden Alter von 22 Jahren stehende junge Mann, der sein Leben im Kampfe gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland opferte, war bei seinen Arbeitskameraden bei der Firma Trau beliebt und wird ihnen in guter Erinnerung bleiben. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### Die Seibaarbeiten

nehmen bei gutem Wetter einen raschen Fortgang. Nachdem der segnete Fruchttrag eingebracht ist und auch das Dehnd unter Deck und Jach liegt, ist jetzt die Kartoffelernte schon fast im Gang. Auch die Kartoffeln sind dieses Jahr gut geraten. Für Menge und Güte kann man sehr zufrieden sein. In der nächsten Zeit wird man dann auch mit dem Brechen des Obstes beginnen. Im allgemeinen weisen die Obstgärten einen guten, gesunden Gehung auf. Richtige Obstbaumpflege hat sich heuer festgesetzt. Müstergüter haben einen ausgezeichneten Obstertrag 1941. Man kann sagen, daß diesmal die Obsterte im allgemeinen über dem Durchschnitt steht. Bereits gibts auch den ersten neuen Most, dessen Duft bald die stillen Gassen der Dörfer und Städte erfüllen wird. Es ist Herbst! Astronomisch und fastlich!

### Augen auf bei der Kartoffelernte

Beim Ernten der Kartoffeln heißt es noch einmal besonders aufpaß auf den größten Feind unseres Kartoffelbaves, den Kartoffelkäfer, da dieser Schädling zum Überwintern sich in den Boden verzieht. Es darf aber keinem einzigen Käfer gelingen, unbemerkt in seinem Schlupfwinkel zu bleiben, denn jeder Herr, der jetzt im Herbst übersehen wird, würde im nächsten Jahre sich verheißeln! Darum: Wartet bei der Kartoffelernte sorgfältig auf den Kartoffelkäfer!

Außer dem Käfer selbst, der 1 Zentimeter groß ist und zehn schwarze Längsstreifen auf gelben Flügeln hat, sind im Boden auch die Larven und Puppen dieses Schädling zu finden. Die Larven sind etwa 1-1/2 Zentimeter lang, rot gefärbt und haben an jeder Seite zwei Reihen schwarzer Punkte. Die Puppen dagegen sind ungefleckt, 4-1 Zentimeter groß und leuchtend orange rot gefärbt.

Im Falle eines Fundes beim Ernten der Kartoffeln ist sofort mit den Entearbeiten aufzuhören und auf dem schnellsten Wege die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) vom Fund zu verständigen.

Selbstverständlich sind auf den noch nicht restlos abgetroffenen Kartoffelstauden auch jetzt noch Käfer und Larven zu finden. Deshalb müssen die Kartoffeln, deren Kraut noch nicht gänzlich abgetroffen ist, unbedingt in der gewohnten Weise abgejacht werden, so lange, bis die letzte Staude geräutet ist!

Wollen wir verhindern, daß der Kartoffelkäfer im nächsten Jahre sich weiter ausbreitet, so müssen wir die beiden Forderungen erfüllen: Kartoffelkäfer-Suchdienst bis zum letzten Erntetage gründlich durchführen — und — beim Ernten der Kartoffeln mit größter Aufmerksamkeit auf Käfer, Larven und Puppen im Boden achten!

### Verhütung von Unfällen bei der Obsterte

Sobald die Obsterte beginnt, mehren sich bedauerlicherweise die Unfälle — oft schwerer Art — die sich durch Verwendung ungewöhnlicher Leitern ereignen. Meist sind es Material- oder Aufstufungsfehler, die die Ursache der Unfälle bilden. Bei Holzleitern muß man damit rechnen, daß sie im Laufe der Zeit morsch und wackelig werden und die Schrauben an den Befestigungsteilen sich lockern usw. Oft wird eine Leiter, die während des ganzen Jahres unbenuzt an der Hauswand gelehnt hat, die Wind und Wetter ausgeleert war, ohne jede Prüfung in Benutzung genommen. Die Folge ist dann ein Bruch von morsch gewordenen Holmen (das Längsholz der Leiter) oder Sprossen und ein mehr oder weniger gefährlicher Unfall. Die Leitern müssen deshalb vor Gebrauch gründlich nachsehen werden. Neben dem mangelhaften Zustand der Leitern kommt als Ursache von Unfällen auch deren leichtsinnige Verwendung in Frage. Unfall ist unausweichlich, wenn die Leiter von außen her gegen die Baumkrone gelehrt wird, so daß sie bei der ersten unvorsichtigen Bewegung, z. B. beim Versuch, eine weit aushängende Frucht zu erlangen, abrutschen muß. Die Leiter muß so in die Krone des Baumes gelehrt werden, daß sie einen festen Halt zwischen den Zweigen hat. Bei Arbeiten auf Stehleitern, die mehr als drei Meter hoch sind, eine zweite Person zur Sicherung der Leiter herbeizuziehen.

### RWHW. in „Meisterchaftsform“

Der deutsche Sport rüft zu einem Tag der „großen Meisterchaften“. Es geht dabei diesmal nicht um neue Höchstleistungen im Hochsprung, Speerwurf oder Hürdenlauf, nicht um neue Rekordzeiten im Gromlen, beim Rudern oder Reiten — diesmal werden die „Meisterchaften“ in der Sportarena des opferfertigen Einleges für das deutsche Volk, für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 ausgetragen. Zum zweiten Male ist damit der deutsche Sport für das RWHW angetreten. Bereits im Vorjahr haben die Männer und Frauen Deutschlands, die sich der Leibeserziehung verschrieben haben, die 1. Reichstrahensammlung erfolgreich und musterhaft durchgeführt. In diesem Jahre setzt sich der deutsche Sport zum zweiten Male für das Lieblingswerk des Führers ein. Der NS-Reichsbund für Leibesübungen und die ihn unterstützenden Organisationen: KDF, HJ, BDM, Wehrmacht, Polizei usw. sind die Träger der ersten großen Reichstrahensammlung dieses neuen Kriegswinterhilfswerks und werden am 27. und 28. September die roten Sammelbüchsen füllen.

An diesen beiden Tagen kann jeder deutsche Sportler Meister werden. Der Reichsportführer hat die Männer und Frauen des deutschen Sportes, die sich am kommenden Wochenende für das RWHW einsehen, darauf hingewiesen, daß „nichts mehr obelt als freudige Mitarbeit am Werke des Führers“, daß „nichts höher auszeichnet als Bewährung in der Heimat zu einer Zeit des heldischen Kampfes unserer Soldaten an allen Fronten“ und daß „nichts glücklicher macht als das Bewußtsein, nach bestem Können zum Siege beigetragen zu haben“. Wer diese Worte liest, weiß, daß sie nicht nur den deutschen Sportlern gelten, die diesmal die 1. Reichstrahensammlung durchführen, sondern daß sie genau so für jeden deutschen Menschen Geltung haben. Denn die Durchführung der großen Strahensammlung liegt ja nicht nur in den Händen der gerade sammelnden Organisationen — der Erfolg liegt in den Händen unseres ganzen Volkes!

Es hätte keine glücklichere Wahl geben können, für die Abzeichen, die diesmal die Reihe der RWHW-Strahensammlungen eröffnen. Es sind germanische Schmuckstücke, die sämtlich das Symbol des Hakenkreuzes tragen. Der nordische Sinngehalt dieses Zeichens kommt am besten in seinem altindischen Namen „Swastika“ zum Ausdruck, der soviel bedeutet wie: „Es ist gut“. Unter diesem Lebensbejahenden, willensstarken Heilzeichen wirbt der deutsche Sport für das Kriegswinterhilfswerk, 51 Millionen Hakenkreuze in den verschiedensten geschichtlichen Formen, wertelehrend auf den Schmuckstücken vor- und frühgeschichtlicher Zeit werden durch Sportler und Sportlerinnen aller Altersklassen vertrieben werden.

Um aber bei dem Ergebnis dieser 1. Reichstrahensammlung die „Meisterchaftsform“ zu erzielen, werden sportliche Vorführungen mannigfaltiger Art geboten. Der Sport ist ja eine Sache

unseres ganzen Volkes, und die sportlichen Vorführungen werden deshalb überall besonders dankbar begrüßt werden. Daß sie dazu geeignet sind, die Gefühlsregung wesentlich zu erhöhen, bedarf keiner Ermahnung. Unser Dank für ihre freudige Einlagebetriebschaft wird sich in der uns so reichlicherten Spende auswirken.

### Wir ehren das Alter

Unterjohannsdorf. Ihren 84 Geburtstag begeht heute Maria K e h l e. Herzlichen Glückwunsch zum Ehrentage und alles Gute für die Zukunft!

### Hochzeitsgäste spenden für das Deutsche Rote Kreuz

Calmbach. Auf der Hochzeit eines SA-Truppführers wurde unserer verwundeten Soldaten gedacht. Die Neuzumählten wie die Hochzeitsgäste gaben ihrer Dankbarkeit mit einer Spende für das Deutsche Rote Kreuz in Höhe von 75 RM. tätigen Ausdruck. Ein unerwarteter Besuch, der Nachschonung verdient!

### Noch glimpflich abgegangen

Freudenstadt. Am Stadtbahnhof stieß ein Personkraftwagen auf einen Lastwagen. Dabei stürzte der Personkraftwagen auf einen Lastwagen. Dabei stürzte der Personkraftwagen auf einen Lastwagen. Dabei stürzte der Personkraftwagen auf einen Lastwagen.

### Gerechtsaal

#### Folgen schwere Geburtstagsfeier

Kottweil. Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung wurde der in Oberjohannsdorf wohnhafte 30 Jahre alte Karl D. von der Kottweiler Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war, als er am 1. September, seinem Geburtstag, nachts mit einem Personkraftwagen nach Hause fuhr, mit dem Wagen von der Fahrbahn abgekommen, der schließlich an einem Baum zerstellte. Ein Mitfahrer erlitt bei dem Unfall einen Schädelbruch, dem er nach wenigen Minuten erlag. Ferner wurde eine mitfahrende Frau derart an einer Hand und im Gesicht verletzt, daß sie noch im Tattlinger Krankenhaus darniederliegt. Der Angeklagte selbst blieb unverletzt. Die Blutuntersuchung ergab einwandfrei, daß er bei der Fahrt unter Alkoholeinfluss gestanden hatte.

#### In den Klauen des Alkoholenfels

Kottweil. Der schon mehrfach vorbestrafte 31 Jahre alte Gustav S i d, zuletzt in Tattlingen wohnhaft, wurde von der Kottweiler Strafkammer wegen Betrugs im Rückfall, Urkundenfälschung, Hausfriedensbruchs und Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und Einweisung in eine Trinkerheilanstalt verurteilt. Der Angeklagte, der jeder geregelten Arbeit aus dem Wege geht und, wenn er einmal im Besitz von Vermitteln ist, diese sofort in Alkohol umsetzt, hatte, nachdem er am 17. Juni d. J. aus einer Trinkerheilanstalt entlassen worden war, sofort den Entlassungsschein gefälscht und sich damit unrechtmäßig in den Besitz von Lebensmittelformen gesetzt. Am gleichen Tage verkaufte er ein Fahrrad im Werte von 90 bis 100 RM, das ihm von einem Bekannten zu treuen Händen übergeben worden war, für 40 RM. Später nächtigte er unberechtigtweise in einem Schuppen und nahm zum Tanz ein Fahrrad. Als er das Rad verfilzen wollte, nahm ihn die Polizei in Obhut.

#### Ehrovergeßene Frauen

Stuttgart. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte die ledige Charlotte S. aus Schorndorf wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu acht und ihre 39 Jahre alte Mutter wegen Beihilfe zu fünf Monaten Gefängnis. Die Tochter hatte im Sommer d. J. mit einem Kriegsgefangenen eine Bienele angefangen, in der sie von der Mutter trotz Kenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise noch befristet wurde. Gelegentlich schmuggelte die Mutter sogar ein Lichtbild ihrer Tochter in die Hände des Kriegsgefangenen.

### Kranke Zähne vermindern

#### unsere Leistungskraft.

Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne immer gründlich zu pflegen.

### Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

zu warten. Er hat sich immer allein zurechtgefunden, wenn er nachts nach Hause kam. Seine Mutter hat nie auf ihn gewartet und für die Magd ist es erst recht nicht schicklich. Sie geht hinauf in ihre Kammer, kann aber nicht gleich Schlaf finden. Durch das Fenster sieht sie die Schönheit der Nacht. In ihrem Blickfeld liegt der Bending, auf dessen Gipfel noch Schnee liegt, der sich harmonisch verjüngert mit dem hellen Schein des Mondes. Ein feiner Wind weht durch die Nacht. Er spricht durch den Bergwald, mit dunkelraumender Stimme, als wollte er Märchen erzählen aus grauen, uralten Zeiten, wo es noch keine Höfe und keine Reichen gab in dieser Gegend.

Um diese Zeit macht Peter Bichler sich im Wirtshaus drunten für den Heimweg zurecht. Er stellt jetzt erst fest, wie lange er gefressen hat. Aber trotzdem ist er nicht betrunken.

„Heh, Dornegger“, ruft der Gipreiter von Odberg, als Peter schon unter der Tür ist. „Lach mich mit, wir haben ein gut Stück den gleichen Weg.“

Wie ein warmes Gewölbe tut die Nacht sich vor den beiden Männern auf. Man spürt förmlich den Geruch der Erde, in der der Frühling erwacht. Hoch vom Wald herunter ruft ein Vogel, es klingt, als habe man ihn verfallen.

„Kenn doch net so“, ruft der Gipreiter heiser. „Kennst wie ein junges Fohlen. Teufel, Teufel! Mir scheint, ich hab mir da heut einen Tüchtigen zugelegt auf deine Kosten. Bist ein Luder, Peter. Zahlt einen Leichenhändler wie ein Fürst.“

Peter Bichler gibt zunächst keine Antwort. Er stapft gleichmäßig dahin, die Hände in den Hosentaschen vergraben, die Schultern ein wenig hochgezogen.

„Die Mutter ist mir das schon wert“, sagt er nach einer Weile.

„Da hast du aber recht. Das war schon eine, deine Mutter. So eine findet man weit und breit nicht mehr.“

Der Gipreiter hätte sein Loblied wahrscheinlich ins Unendliche gezogen, wenn Peter ihn nicht unterbrochen hätte.

(Fortsetzung folgt)

## Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Unser-Buchschutz; Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Seibitz (Südharz)

Hinter diesem Mann her drängen sich wohl an die zweihundert Schafe, überall, von allen Höfen zusammengetrieben und nun vereinigt zu einer großen Herde. Der Dornegg ist der letzte Hof, und der sonderbare Alte schreit auch jetzt von weitem, nachdem er das Mädchen gewahrt hat:

### „Die Schafe raus!“

Helene geht in den Stall, läßt die Tiere heraus und sieht ihnen lächelnd nach, wie sie mit tollen Sprüngen auf Benjamin zuspringen, als möchten sie einen alten Freund begrüßen.

Der Weg zum Kar führt knapp am Dornegg vorbei und der Alte verhält sich nun doch ein wenig bei dem Mädchen. Sie ist ihm nicht ganz so fremd wie die andern Menschen und ist die einzige, die ihn zuweilen in seiner Einsamkeit droben aufgesucht hat, die einzige auch, deren Besuch er schweigend geduldet. Wenn ein anderer sich ihm nähert, leitet er ihm mütterlich den Rücken und läßt ihn stehen.

„Wie war der Winter?“ fragt er nun.

„Nicht allzu streng. Aber die Bäuerin ist tot“, antwortet Helene. „Wirst es schon gehört haben?“

„Ja, im Dorf drunten sagten sie es.“ Benjamin zieht den alten Soldatenmantel, den er lose um seine Schultern gehängt hat, etwas enger an. „Haben wohl geweint am Morgen und jetzt laufen und lachen sie beim Wirt. Das beste Geschick macht immer der Wirt, wenn jemand stirbt. Wie alt war denn die Dorneggerin eigentlich?“

„Sterben hält sie wohl noch net brauchen“, meint Helene. „War noch net ganz sechzig.“

Der Blick des Alten geht in dämmernde Fernen.



### Württemberg

**Aus dem Stuttgarter Rathaus.** Am Montag fand eine nichtöffentliche Beratung mit den Katscheren statt, der Vertreter von Partei und Staat — man sah u. a. Finanzminister Dehlinger und Polizeipräsident Schweinle — bewohnten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Oberbürgermeister Dr. Strölin der ungeheuren Leistungen unserer Soldaten und der großen Erfolge im Osten. In warmen Worten gedachte er all denen, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben gelassen haben, insbesondere des Ministerialrats Dr. Karl Drück, der als Vorstandsmittglied im Deutschen Auslands-Institut und als ständiger Beirat für auslandsdeutsche Angelegenheiten mit Stuttgart aufs engste verbunden war. Dann würdigte Oberbürgermeister Dr. Strölin, nachdem er von der Schenkung des Anwesens für den Bau eines Paracelsus-Museums an den Jubilar Mitteilung gemacht hatte, das Lebenswerk und die Verdienste Robert Bofchs. Die von Bildhauer Professor Fritz von Grünitz geschaffene Büste des Ehrenbürgers soll im Rathaus-Sitzungssaal einen bleibenden Platz finden. Am Anschließ berichtete Professor Dr. Bonag über den Gutachten, das er über „Städtebau und Verkehrsfragen in Stuttgart“ erstattet hatte.

**Robert Bofch Ehrenmeister des Handwerks.** Der Reichshandwerksmeister hat anlässlich des 50. Geburtstages von Dr. Ing. h. c. Robert Bofch diesen zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Dieses ist die höchste Ehrung, die das deutsche Handwerk zu vergeben hat.

**Welsen, Kr. Tübingen. (Tödlischer Sturz.)** Als die 33-jährige Frau Kolne Felger mit ihrer Tochter auf einem kleinen Handwagen auf der Straße nach Sebkiansweiler fuhr, geriet das Fahrzeug auf der abfallenden Straße in immer rascherer Fahrt. Frau Felger sprang schließlich, als sie einen Kraftwagen daherkommen sah, ab. Sie fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug, dem sie noch am gleichen Tage in der Tübinger Klinik erlag.

**Gerhausen, Kr. Ulm. (Blitzvergiftung.)** Bergangene Woche erkrankten hier mehrere Personen eines Haushalts nach dem Genuß von Pilzen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte durch rasche Gegenmaßnahmen Schlimmeres verhüten.

**Friedrichshafen. (Handtaschenräuber.)** Einer auf dem Heimweg befindlichen Frau wurde gegen Mitternacht in einem Nebenbezirk der Stadt von einem Unbekannten, der sich ihr plötzlich genähert hatte, die Handtasche entziffen, worauf der Täter schleunigst die Flucht ergriff. Glücklicherweise enthielt die Tasche kein Geld.

**Friedrichshafen. (Seit vier Wochen vermißt.)** Seit dem 24. August wird der bei der Stadtverwaltung Friedrichshafen angestellte und in Tettmang wohnhafte 40 Jahre alte ledige Johann Moser vermißt. Moser ist 1,68 Meter groß, hat braune Haare, blaue Augen und einen Leberfleck an der rechten Kinnsseite.

**Friedrichshafen. (Todesfall.)** Im Alter von 76 Jahren starb hier Oberlehrer i. R. Franz Wäcker. Als Erzieher war er in Wüthhausen (Kr. Wülfingen), Hausen a. U. (Kr. Ehingen) und 22 Jahre in Fischbach a. B. tätig und konnte vor einigen Jahren das 50jährige Dienstjubiläum begehen.

**Saulgau. (Wundstarrkrampf.)** Der 68 Jahre alte Wundbaud Eichbaum hatte sich einen Nagel in den Fuß getreten, konnte aber der Wunde anfänglich keine Beachtung. Es trat Wundstarrkrampf ein und der Mann konnte nicht mehr gerettet werden.

**Saulgau. (Der Eigentümer hat sich gemeldet.)** Der kürzlich auf dem Saulgauer Viehmarkt vergebene junge Ochse hat nun seinen Herrern wiedergefunden. Der nicht alltägliche Fall beruhte auf einem Mißverständnis zwischen Käufer und Verkäufer, von denen jeder meinte, der andere werde das Ochsenfleisch mitnehmen.

**Bannweiler, Kr. Saulgau. (Nach 18 Jahren wieder gefaunden.)** Beim Reinigen der Egge auf dem Acker entdeckte der Landwirt Stülke an einem Finken einen goldenen Ring. Es stellte sich heraus, daß er seinen vor 18 Jahren verlorenen Trauring wiedergefunden hatte.

**Waldbsee. (Tödlischer Hufschlag.)** Bei der Feldarbeit kam der 30 Jahre alte Bauer Franz Oberholzer aus Volkertshaus ums Leben. Als sich beim Eggen das mitgeführte Fohlen unverleht dem Gespann näherte, um zu laugen, schlug die erschreckte Mutterstute aus, traf den Bauern am Kopf und tötete diesen. Oberholzer wurde mitgeschleift, bis er an einem Pfahl hängen blieb, doch hatte der schwere Hufschlag bereits seinen Tod herbeigeführt.

### Robert Bofch — fünfter Pionier der Arbeit

**Ehrung eines Erfinders und vorbildlichen Betriebsführers Baden-Baden, 23. Sept.** Im Auftrage des Führers überreichte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem heute 50-jährigen Dr. Robert Bofch aus Anlaß seines Geburtstages die Urkunde und Ehrennadel in Gold zur Auszeichnung „Pionier der Arbeit“. Dr. Ley betonte, daß die Auszeichnung, die Dr. Bofch als fünftem Betriebsführer in Deutschland zuerkannt worden ist, der Ausdruck der besonderen Anerkennung für die großen erfinderischen Leistungen des Jubilars und seine unermüdete Arbeit für Deutschlands technische und wirtschaftliche Entwicklung sei.

Der Reichswirtschaftsminister hat an Dr. Ing. e. h. Robert Bofch zu seinem 50. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worin er dem hochverdienten Pionier der Arbeit herzlich Glückwunsch ausspricht. Mit dem Namen Bofch sei der Aufstieg seines Wertes verbunden, dessen Ergebnisse aus der Geschichte des Kraftwagen- und Flugzeugbaus nicht mehr fortzudenken und in der ganzen der heutigen Technik erschlossenen Welt allgemein bekannt seien. Der offene Blick Bofchs für die Ruhmarmachung des technischen Fortschritts und seine stete Sorge für die Angehörigen seines Wertes hätten die Firma Bofch zum Vorbilde eines deutschen Unternehmens gemacht. Der Minister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. Robert Bofch, ein Betriebsführer in des Wortes ureigenster Bedeutung, noch lange dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft in Gesundheit und unverminderter Schaffenskraft erhalten bleibe.

**Stuttgart. (Ausstellung geschlossen.)** Nach einem beispiellosen Erfolg schloß am Sonntagabend die große Stuttgarter Ausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft — Aufbau am Oberrhein“, die am 20. August eröffnet wurde, ihre Pforten. An die 400 000 Volksgenossen aus allen Ecken des Großdeutschen Reiches unterrichteten sich durch eigene Anschauung von der Kraft, aber auch von dem Aufbauwillen der deutschen Wirtschaft, die mitten im Kriege in überzeugender Weise ihr Können und Leistungsvermögen dokumentierte.

**Mannheim. (70 Jahre alt.)** Der frühere Intendant Dr. Karl Hagemann wurde 70 Jahre alt. Ehedem Feuilleton-Redakteur, war er für einige Jahre nach der Jahrhundertwende Intendant des Mannheimer Nationaltheaters und wurde 1915 erneut für diesen Posten ernannt. 1920 übernahm er die Wiesbadener Staatstheaterintendantur. Gegenwärtig steht Hagemann als Major im Ruhestand.

**Heidelberg. (Tod durch Ertrinken.)** Ein mit zwei jungen Leuten belegter Nachen geriet in einen Strudel und kippte um. Dabei ist der 21 Jahre alte Büroangestellte Karl Klein aus Stuttgart ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der zweite Insasse des Bootes wurde gerettet.

**Schwenningen. (Hebeltrunk.)** Am Sonntag verarmelten sich zahlreiche Freunde und Verehrer Johann Peter Hebel zu einer schlichten Feier an dessen Grab. Alsdann trat man sich im Gesellschaftssaal des Schlosses zum traditionellen Hebeltrunk. Nachdem ein Vertreter der Stadt die Worte begrüßt hatte, hielt der im vorigen Jahre mit dem Hebel-Preis ausgezeichnete alemannische Dichter Professor Hermann Eric Balle-Freiburg die Gedächtnisrede.

**Phillipsburg. (Große Gulernte.)** Die diesjährige Gulernte hat im badischen Gebiet ein besonders gutes Ergebnis gezeitigt. Täglich gingen aus den einzelnen Gemeinden ganze Waggonen mit Gurken in die Abnahmeregiete.

**Neustadt a. d. W. (Tödlischer Unfall.)** Dr. med. Heinrich Seeburger aus Obernheim, zuletzt Leiter der chirurgischen und gynäkologischen Abteilung im Hebel-Stift, ist bei einem Kraftwagenunfall in Saarbrücken ums Leben gekommen.

**Mannheim. (Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung.)** Weil sie durch Fälschung der Bezugsscheine für Papier herbeigeführt und über 100 000 Mark, Fett, Käse und Zucker abgab, erhielt die Inhaberin eines Eppinger Kolonialwarengeschäfts Dittlie Landin vom Mannheimer Sondergericht 20 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Berufsverbot.

**Konstanz. (Der letzte Kommandant des R. 114.)** In Raumburg, wo er seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst seinen Ruhestand verbrachte, ist kurz nach seinem 70. Geburtstag Oberstleutnant Gottlob Uamann gestorben. Der Offizier, der zu Beginn des Weltkrieges beim R. 163 (Reumünster) stand, kam nach einer Verwundung zum R. 114, dem „arinen Regiment“, das er auch nach dem erbitterten Ende des Weltkrieges in die Garnison Konstanz zurückführte.

**Furtwangen. (Mahnung für Kraftfahrer.)** In diesem Sommer war in Schönenbach ein dort zu Besuch weilendes Kind auf der Straße beim Gekähnen „zur Sonne“ von einem Kraftwagen so schwer überfahren worden, daß es alsbald starb. Nun tagte zur Verhandlung dieses Unfalles das Landgericht Konstanz auf dem Rathaus in Furtwangen. Der Fahrer des Kraftwagens wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die nötige Vorsicht außer acht gelassen hatte, die gerade gegenüber dem Kind als wertvollstem Volksgut doppelt angedacht ist.

### Handel und Verkehr

**Stuttgarter Wiese vom 23. Sept.** Der Einheitsmarkt wies besonders in führenden Werten niedrigere Kurse auf: Hebelberger Cement 22 (20), Daimler 199 (199,5), Deutsche Lino 167,25 (167,5); Eßlinger Maschinen waren befestigt, 184 (183), ebenfalls Kraftwerk Mittwürtemberg etwas höher, 101,5 (101), indes KSM weiter abgeschwächt waren: 227 (228).

**Die 11. Wirt. Auftragswoche,** die am Montag wieder im Landesgeweremuseum in Stuttgart abgehalten wurde, wies eine noch stärkere Beteiligung als bei den letzten Wiesen auf. Die Zahl der Aufträge vergebenden Firmen hat sich auf 38 erhöht gegen 33 bei der letzten und 28 bei der vorherigen Wiese. Das Schwerkgewicht lag diesmal fast ausschließlich beim metallverarbeitenden Gewerbe. Aus dem Holzfach war nur eine Firma vertreten, die größere Aufträge für Holzbohlen vergab. Die Lieferungen des metallverarbeitenden Gewerbes bestanden wieder aus einfachen und komplizierteren Dreharbeiten für Automaten für schwere und Karussellarbeiten, aus Fräs- und Schleifarbeiten, Schmiede- und Schweißarbeiten, Bohrungen, Bohren, Schmitt- und Stanzwerkzeugen, Muttern und Schrauben usw. Der größte Teil der Aufträge konnte untergebracht werden. Besonders lebhaft war die Nachfrage nach Holzarbeiten, jedoch entsprachen hier die vorhandenen Aufträge bei weitem nicht der Nachfrage.

**Karlsruher Lebensversicherung AG.** Das Arbeitsjahr 1940 als 106. Geschäftsjahr kann wieder eine erhebliche Aufwärtstendenz verzeichnen. Der Zugang erreichte 111,5 Mill. RM, Rückführungssumme, der Bestand hat mit 1,977 (1,900) Milliarden Reichsmark erheblich die Milliardengrenze überschritten. Aus dem höheren Jahresüberschuß von 5,2 (5,72) Mill. RM, geben 5,58 (5,38) Mill. RM an die Gewinnreserve der Versicherten, die wieder 90 Prozent des Uberschusses erhalten. Die Aktionäre beziehen ohne Kapitaldividende, über die später entschieden werden muß, 8 (12) Prozent.

### Sport

**Fußball: Kofelben — Altensteig 3:3 (2:1)**

Das mit großer Spannung erwartete Spiel bewies wieder einmal, daß im Fußballspiel alles drin ist. Denn zu einem Zeitpunkt, wo Kofelben mit 2:0 bereits in Führung lag und es aussah, als ob Altensteig bereits in der ersten Halbzeit schwer Haare lassen müßte, begann sich diese Mannschaft auf ihr Können und konnte ein Tor aufholen. Hinten machte Mödel, der tagungswandige Torwart der Gäste, für längere Zeit seinen Boden zu. Als kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit den Kofelbenern durch „Beißer“ der Ausgleich gelang, war dies für die Kofelbenner das Signal zu weiteren gefährlichen Angriffen. Was hierbei Mödel durch magdalfische Robinssonaden zuwichte machte, hempte diesen Spieler zu einem großen Talent. Durch ein Eigentor der Altensteiger erlang der Gastgeber eine billige Führung. Erhöhere haben ihre verstärkten Angriffe durch den bald darauf erzielten Ausgleich befehnt. Der Rest der Spielzeit gehörte unstrittig den „Bromslern“. Ihre Arbeit wurde ihnen zusehens erleichtert, da die Kofelbenner die Gäste unter jahrelangem Luftmangel zu leiden hatte. Die einseitigere Leistung vollbrachte die Mannschaft der Kofelbenner. Sie ist ungeheuer schnell und ausdauernd. Den Beweis ihres wirklichen Könnens muß sie aber erst bei dem in nächster Zeit stattfindenden Rückspiel auf dem Altensteiger Sportplatz, bei andere Ausmaße wie der einheimische Platz besitzt, liefern. Mit den Leistungen des Schiedsrichters Stöckinger-Kofelben konnte man zufrieden sein.

**Gestorbene. J. Kaupp, Sattlermeister, 88 Jahre, Dorndorf; Marie Walz geb. Burkhart, Wittlauerweiler; Matthias Reich, Landwirt, 64 Jahre, Wittlerhausen; Jb. Bronner geb. Bubl, 74 Jahre, Leinfelden.**

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Regold, den 23. Sept. 1941  
Bei den schweren Kämpfen im Osten ist unter Ieder Sohn, Bruder und Onkel

**Erwin Maier**  
M. G. -Schütze in einem Infanterie-Regiment im Kampf gegen den Bolschewismus im Alter von 29 Jahren gefallen. Ein Volkstreffler hat seinem jungen Leben ein frühzeitiges Ende gesetzt.  
In schwerem Leid trauern die Hinterbliebenen die Mutter: Maria Maier  
die Geschwister: Veris Köhn geb. Maier  
Walter und Hildegard.

Regold, 23. Sept. 1941  
Am 20. September verschied meine liebe, herzensgute Frau

**Marie Walz geb. Köbler**  
nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Jahob Walz.**  
Die Beerdigung hat auf Wunsch der lieben Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Trauerkarten fertigt G. W. Kaiser

**Springlebendig bis in's hohe Alter**

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit

**Zirkulin Knoblauch-Perlen**

Monatspackung RM 1,- in Apotheken und Drogerien

Infertieren bringt Erfolg!

Mit **Opekla** Marmeladen u. Gelees

Das Opekla-Rezeptbuch erhalten Sie kostenlos von der Opekla-Gesellschaft m. b. H. Köln-Riehl

Neuwertig  
**Küchenherd** zu verkaufen  
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.  
Ein gut erhaltenes, weißes

**Kinderbett** zu verkaufen  
Burgstraße 32, 2. Stock.

Gewissenhaftes, erfahrenes  
**Zimmermädchen** selbständiges Arbeiten in größerem Hause gewöhnt, f. sof. od. später gesucht bei guten Bedingungen.  
**San. Dr. Bauer, Freudenstadt.**

Fleißiger, tüchtiger, pünktlicher  
**Mann sucht Arbeit**  
evtl. Halbtagsarbeit mit Kost hgw. Wohnung. Angeb. unter Nr. 371 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

**Junger Herr** (26 Jahre) wünscht in Briefwechsel zu treten mit anständigem Fräulein.  
Zuschriften erb. unter 369 an die Geschäftsstelle des Bl. s.

Für einfache Maschinennäh-Arbeiten suchen wir  
**Heim-Arbeiterinnen**  
Ungeübte Kräfte werden eingearbeitet.  
Meldungen in unseren Ausgabestellen für Heimarbeit:  
Regold, Gasthaus z. Waldhorn Bahnhofstr. 22  
Altensteig, Gasthaus z. Schwänen Hofstr. 192

Wertvolle  
**Apfel- und Birnsorten**  
in 16 Farbendrucktafeln für RM 5,- vorrätig in der  
**Buchhandlung Kaiser, Regold.**

Suchen ein  
**Wohn- und Herrenzimmer**  
Weine können dagegen geliefert werden.  
Angebote erbeten unter Nr. 370 an die Geschäftsst. d. Blattes.

**Wilh. Bleyte K. G.**

